



1. Interview - Herr Kay Otte, Leiter Marketing und Prokurist von UTA
2. Pannenservice-Kostenminimierung - durch neues Mobilitätsprodukt
3. Österreich - Tempo 60 für Lkw, wie sinnhaft wäre das?
4. Österreich – Ausbau in Tschechien gestoppt
5. Österreich – Transporteur Gartner erhält keine Landeshaftung
6. EU – Große Unterschiede bei nationalen Strafen trotz Richtlinie zur einheitlichen Einstufung
7. Italien – Tankstellenstreik
8. ZF – Hohe Verluste durch Nachfragerückgang
9. Weltweite Studie - Was Mitarbeiter an ihren Chefs lieben
10. Mitsubishi - Weltpremiere für den Fuso Canter Euro 5, sauber, nutzlaststark und sparsam
11. Reifenangebot der Woche
- 12 Böse Buben

1. Interview - Herr Kay Otte, Leiter Marketing und Prokurist von UTA

Mit Herrn Kay Otte, Leiter Marketing und Prokurist von UTA sprachen wir über die Wichtigkeit einer umfangreichen Kundenorientierung und wie man damit erfolgreich das Unternehmensziel verfolgt. Ausgezeichneter Service und die Orientierung am Kunden haben oberste Priorität.

Truck.at: Herr Otte, seit wann besteht UTA und in wie vielen Ländern ist UTA vertreten?



Herr Otte: Mit der UTA Card bieten wir eine bargeldlose Rundumversorgung für den gewerblichen Güter- und Personentransport und das Ganze europaweit und markenübergreifend.

UTA wurde 1963 gegründet und in den 46 Jahren seines Bestehens wuchs die Anzahl der Mitarbeiter bis heute auf über 300 an. Der Sitz der Zentrale befindet sich in Kleinostheim bei Aschaffenburg im nördlichen Bayern. Wir sind europaweit mit 43.000 Akzeptanzstellen vertreten, wovon alleine 28.000 Tankstellen sind.

Truck.at: Ist UTA in den jeweiligen Ländern mit eigenen Niederlassungen vertreten?

Herr Otte: Es gibt verschiedene Arten wie wir in den jeweiligen Ländern vertreten sind. Entweder durch Tochtergesellschaften, Verkaufsbüros oder selbständige Agenturen. In Österreich sind wir durch unseren Vertriebsleiter Herrn Harald Rötzer und zwei Verkaufsleiter vertreten.

Truck.at: Zu Ihrem Produkten selbst, welche Services kann ein UTA Kunde in Anspruch nehmen?

Herr Otte: Mit dem UTA Full Service bieten wir ein breites Leistungsspektrum, bestehend aus Diesel Service, UTA Plus Service, Maut Service und Abrechnungsservice an. Zu unserem Service gehört es aber auch unsere Kunden beim Kostenmanagement zu unterstützen. "Gute Zeit zum Sparen" war

auch unser Leitthema auf der diesjährigen Messe "transport logistic" in München, was bei den Messebesuchern großen Anklang fand.

Truck.at: Wie sieht das genau aus?



Herr Otte: Wir wollen unseren Kunden helfen Einsparungspotentiale zu entdecken und bieten entsprechende Möglichkeiten Kosten zu reduzieren. Dafür braucht man Hilfsmittel wie beispielsweise unsere europaweiten Treibstoff-Preisvergleiche und unsere Software UTA Fahr und Spar® Pro. Picken wir das Thema "Tanken" heraus: Alleine innerhalb Deutschlands gibt es Preisdifferenzen von bis zu 20 Cent, europaweit betrachtet gibt es noch viel größere Unterschiede. Hier gilt es geschickt diese Preisdifferenzen optimal auszunutzen. Das ist nur ein Beispiel wie wir unsere Kunden beim Kostenreduzieren unterstützen.

Truck.at: Welche weiteren Einsparungspotentiale genießt man mit der UTA Card?

Herr Otte: Dazu gehören unter anderem die Themen "Maut" und "Mehrwertsteuer-Rückvergütung". Gerade bei der Mehrwertsteuer-Rückvergütung ist es nicht so einfach mit den verschiedenen Finanzbehörden zusammenzuarbeiten. Durch die Abwicklung über UTA sparen unsere Kunden viel Zeit und Geld. Wir sorgen nicht nur dafür, dass der Kunde sein Geld zurückbekommt, dieser Service stellt auch eine enorme Arbeitserleichterung dar. Die Administration für unsere Kunden wird dadurch stark vereinfacht. Bei der USt-Schnellerstattung bekommt der Kunde die Umsatzsteuer sogar in der Folgerechnung erstattet. Beim Maut Service bieten wir in einigen Ländern attraktive Rabatte.

Truck.at: Also Kosten sparen, guter Service und so einfach wie möglich – eine runde Sache.

Herr Otte: Ja, wobei man dazusagen muss, dass es für manche Produkte auch Dienste gibt, die quasi ohne Karte laufen. Wie beispielsweise in Österreich die Go-Box. Hierfür benötigt man für die Mautabrechnung physisch keine Karte, abgerechnet werden muss aber trotzdem. Auch hier kommt UTA zum Einsatz.

Ein weiterer Service ist die Reservierung eines Lkw-Parkplatzes über UTA. In Zusammenarbeit mit unserem Partner "Highway Park" können UTA Kunden jetzt ganz einfach einen Lkw-Parkplatz im Voraus reservieren und so eine Menge Zeit, Nerven und Geld einsparen.

Truck.at: Bei meinen Recherchen über UTA fand ich heraus, dass das Unternehmen zu den 50 kundenorientiertesten Unternehmen Deutschlands zählt.

Herr Otte: Das ist richtig. Bereits zum dritten Mal in Folge, worauf wir auch sehr stolz sind. Die Auszeichnung und unser Erfolg bestätigt uns, dass die kompromisslose Ausrichtung auf die Bedürfnisse unserer Kunden der richtige Weg ist. Wir sehen die Auszeichnung als Motivation und Ansporn diese Linie weiter zielstrebig zu verfolgen.

Truck.at: Vielen Dank für das interessante Gespräch!

2. Pannenservice-Kostenminimierung - durch neues Mobilitätsprodukt

"In dem derzeit wirtschaftlich schwierigen Umfeld sind günstige Pannenhilfeangebote für Transporteure wichtiger denn je"

Service 24 betreut seit 1981 seine Nutzfahrzeugkunden mit umfangreichen Mobilitätsdienstleistungen europaweit zu fairen transparenten Preisen.

Wenn in schwierigen Zeiten die Kosten im Fuhrpark optimiert werden sollen, lohnt sich auch ein Blick auf die Kosten für die Pannenhilfe und anderer Mobilitätsdienstleistungen. Als Teil der Betriebskosten zeichnet sich dieser Posten allerdings durch seine schlechte Planbarkeit aus – denn Pannen sind

einfach nicht planbar. Daher hat Service 24 ab Juli 2009 das neue Produkt "Service 24 - No Risk Truck Mobility" auf den Markt gebracht. Dadurch können unvorgesehene Pannenkosten minimiert und die Hilfe vor Ort beschleunigt werden.

Damit unterschiedliche Bedürfnisse befriedigt werden können, ist „No Risk Truck Mobility“ in zwei Variationen für Ihren Fuhrpark erhältlich: Die Basis-Mitgliedschaft „Basic-Member“ und für ein komplettes Serviceangebot die „Premium-Member“-Mitgliedschaft.

Die Leistungen im Überblick:

(für unten angeführte Leistungen werden die Kosten übernommen – europaweit, von 0-24h! – Nähere Details –siehe Kontaktdaten Service 24)

BASIC-MEMBER

- Interventionskosten
- Pannenhilfe vor Ort
- Kosten des Servicefahrzeuges
- **ab 190,-- Euro pro Jahr**

PREMIUM MEMBER

- Interventionskosten
- Pannenhilfe vor Ort
- Kosten des Servicefahrzeuges
- Abschleppung in die nächstgelegene Fachwerkstätte
- Reifennotdienst
- **ab 250,-- Euro pro Jahr**

(Ersatzteile sind in den oben genannten Leistungen nicht enthalten – Preise pro Truck/Jahr exkl. MwSt.)

Informationen und Anmeldeformular unter +43 3622 72300 922

Mail: info@service24.at

Web: www.service24.at



Rainer Tuppinger, Geschäftsführer
Service 24 Notdienst GmbH

3. Österreich - Tempo 60 für Lkw, wie sinnhaft wäre das?

Diskussionen über Geschwindigkeitsbegrenzungen und deren Sinnhaftigkeit gibt es immer wieder. Dabei liegen die Pros und Contras oft sehr weit auseinander und Kompromisse gibt es kaum.

Beim Thema "Tempo 60 für Lkw" steht der ökologische Aspekt im Vordergrund, aber sind die Argumente dafür wirklich standfest? Ist es vielleicht nicht eher so, dass für die CO₂-Belastung ein Sündenbock herhalten muss und dafür das unter anderem der Lkw ist?

Ein wichtiger Faktor ist die Drehzahl. Fährt ein Lkw mit 60 km/h anstatt mit 80 km/h und muss dadurch in einen niedrigeren Gang schalten, wodurch sich die Drehzahl erhöht, ist dies kontraproduktiv. Der Idealfall ist natürlich im höchsten Gang bei optimaler Drehzahl zu fahren, der schlechteste Fall sind ständige Beschleunigungs- und Bremsvorgänge. Das sind die umwelttechnischen Aspekte, wie würde sich aber ein generelles Tempo-60 auf die Wirtschaftlichkeit auswirken?

Franz Wolfsgruber, Stv. Fachverbandsobmann des FV Güterbeförderung und Obmann-Stellvertreter der Wirtschaftskammer Österreich, Fachverband für das Güterbeförderungsgewerbe, besorgt: "Der Grund liegt klar auf der Hand und lässt sich am besten mittels eines Beispiels demonstrieren: Die Distanz Wien – Salzburg beträgt etwa 300 Kilometer. Bei einer Geschwindigkeit von 80 km/h ist die Strecke in 3:45 Stunden zu bewältigen, bei 60 km/h benötigt man 5 Stunden". Wolfsgruber weiter: „Durch die neue Lenk- und Ruhezeitenregelung könnte ein Fahrer nicht einmal die Strecke Wien – Salzburg fahren, ohne eine Zwangspause einlegen zu müssen. Das ist weder wirtschaftlich noch sozial, wenn beispielsweise abends ein Fahrer wenige Kilometer von seinem Stützpunkt entfernt auf einem Rastplatz übernachten muss, statt nach Hause zu seiner Familie zu dürfen. Und das nur, wegen der 60er Beschränkung.“ Ein weiteres Risiko sieht Wolfsgruber bei Tempo 60: "Die

Differenzgeschwindigkeit zu den anderen Fahrzeugen ist zu groß, das macht Überholmanöver für den nachfolgenden Verkehr noch viel gefährlicher.“

Ein sehr positiver Umwelt-Beitrag kann mit der Modernisierung von Flotten erreicht werden. Allerdings ist dies in wirtschaftlich schwierigen Zeiten wie diesen für viele Unternehmer eine zu große finanzielle Belastung. Hier geht ein Appell an die Politik, von der dringend Unterstützung notwendig wäre.

Wünschenswert wäre auch eine bessere Akzeptanz der Bevölkerung und Pkw-Fahrer gegenüber Lkw. Denn es wird als selbstverständlich erachtet, dass zu jederzeit sämtliche Waren in Supermärkten und Geschäften vorhanden sind – und die bringt der Lkw.

4. Österreich – Ausbau in Tschechien gestoppt

Während im Weinviertel die Errichtung der Nordautobahn A5 bisher nach Plan verläuft, hat das tschechische Verkehrsministerium über den 22 Kilometer langen Abschnitt der Schnellstraße R52 von Pohorelice bis zur Staatsgrenze einen sofortigen Baustopp verhängt.

Die offizielle Begründung ist Geldmangel. Wegen der anhaltenden Wirtschaftskrise liegen in Tschechien derzeit an die 300 Verkehrsinfrastrukturprojekte im Bereich Straße und Schiene auf Eis. Davon betroffen sind in erster Linie jene Vorhaben, die ausschließlich aus nationalen Quellen finanziert werden müssen - darunter auch der geplante durchgehend vierspurige Ausbau der Schnellstraße von Brünn bis Drasenhofen.

Der Baustopp der R52 ist möglicherweise überhaupt der Anfang vom Ende des Gesamtprojekts. Umweltschutzgruppen melden sich, die neue Schnellstrasse würde am Thaya-Stausee Nové Mlýny ein einmaliges Vogelschutzgebiet und ausgewiesene "NATURA 2000"-Zone durchschneiden. Auch der tschechische Rechnungshof (NKU) meldet sich mit Kritik zu dem mit Österreich ausverhandelten Vorhaben. Für tschechiens oberstes Kontrollorgan ist die Verlängerung der Nordautobahn A5 von Drasenhofen bis Brünn als Hochleistungsstraße reine Geldverschwendung, da kein Bedarf nach einem Ausbau bestünde.

Die Bedeutung einer durchgehenden Autobahn zwischen Wien und Brünn sei aus europäischer Sicht gesunken, da sich die gesellschaftliche und wirtschaftliche Entwicklung in Mitteleuropa nun anders darstelle als im TINA-Prozess ursprünglich angenommen. Der NKU rechnet nämlich durch den Ausbau der Weinviertel-Schnellstraße S3 von Wien über Hollabrunn, Kleinhauzdorf und Iglau nach Prag sowie den Neubau der Marchfeld-Schnellstraße S8 bis zur slowakischen Grenze mit einer Verlagerung der internationalen Verkehrsströme auf diese Routen.

5. Österreich – Transporteur Gartner erhält keine Landeshaftung

Am Montag beriet oberösterreichs Landesregierung über die umstrittene Landeshaftung für Gartner Transporte. Vor allem Gartners Konkurrenten kritisierten eine mögliche Landeshaftung.

Weil es laut Landeshauptmann Josef Pühringer noch zu viele offene Fragen gab, wurde der Antrag von der Tagesordnung genommen.

Als Reaktion auf diese Entscheidung kündigt die Gartner-Geschäftsführung einen Personalabbau und die "Ausfluggung" von Lkws nach Osteuropa an. "Nur wenn die österreichischen Transportbetriebe die Kosten an die Marktgegebenheiten anpassen, können sie auf Dauer wirtschaftlich überlegen", begründet Firmenchef Richard Gartner diese Maßnahmen.

Pühringer konterte, dass sich die Landesregierung nicht unter Druck setzen ließe.

6. EU – Große Unterschiede bei nationalen Strafen trotz Richtlinie zur einheitlichen Einstufung

In einem ersten Bericht der EU-Kommission zur Umsetzung der Richtlinie 2009/5/EG vom 30. Jänner wurde festgestellt, dass sich die einheitliche Einstufung schwerer Fälle von Missachtung der Sozialvorschriften noch nicht durchgesetzt hat. Bei Verstößen gegen die Lenk- und Ruhezeiten-Verordnung und zu Einbau und Verwendung des Fahrtenschreibers, werden in den EU-Ländern nach wie vor sehr unterschiedlich hohe Bußgelder verhängt. Obwohl eine Richtlinie für Höchststrafen verhängt wurde, kostete die "betrügerische Manipulation" des Digital-Tachografen in Litauen

beispielsweise bis zu 586,-- Euro, in Polen hingegen bis zu 2.460,-- Euro. In Spanien, Italien und Frankreich können die Strafen noch empfindlich höher ausfallen, in Extremfällen bis zum Zehnfachen. Auch werden in einigen EU-Ländern sogar Haftstrafen verhängt.

Auch bei der Ahndung der Überschreitung der täglich erlaubten Lenkzeit, bestehen gravierende Unterschiede. Bei einer Überschreitung der Lenkzeit um mehr als zwei Stunden, betrage der Höchstsatz in Griechenland 400,-- Euro und in Spanien 4.600,-- Euro.

Auch bei der rechtlichen Möglichkeit der Fahrzeugstilllegung, Abnahme des Führerscheins bzw. der Fahrerkarte gibt es EU-weit keine einheitliche Linie.

Auch müssen nach EU-Recht Mitverantwortliche wie Verlader, Spediteure oder Auftragnehmer sicherstellen, dass Transportpläne mit den Lenk- und Ruhezeiten für Lastwagen- und Busfahrer konform gehen. Jedoch werde nur in den Rechtsvorschriften von Dänemark, Estland, Finnland, Polen und Schweden auf diese Beteiligten in der Transportkette Bezug genommen.

Zudem seien in einigen Ländergesetzten Höchst- und Mindeststrafen ungestaffelt festgelegt.

Ebenfalls kritisiert wurde von der EU-Kommission die Unverhältnismäßigkeit der Bestrafungen. So wird beispielsweise in Ungarn ein Fahrer, der nicht ausreichend Spezialpapier für Tacho-Ausdrucke mitführt, mit dem höchsten Bußsatz bestraft, obwohl diese Verfehlung laut EU-Richtlinie lediglich ein geringfügiger Verstoß ist.

Für die EU-Kommission fällt das Resümee somit unbefriedigend aus und fordert die EU-Länder auf, einheitlichere Richtlinien und strengere Kontrollen durchzuführen.

7. Italien – Tankstellenstreik

Seit heute Mittwoch, 8. Juli streiken die italienischen Tankstellenpächter. Ausharren wollen sie bis Freitagmorgen. Auf Sizilien wird bereits seit Dienstag gestreikt. An den Autobahntankstellen werde zwischen Dienstagabend (22.00 Uhr) und Donnerstagabend (22.00 Uhr) kein Kraftstoff verkauft. Tankstellen in den Städten und Gemeinden sowie an Landstraßen haben von Dienstag ab 19.30 Uhr bis Freitag, 7.00 Uhr, geschlossen.

Der Grund des Streiks liegt in den Plänen der Regierung. Sie will den Markt liberalisieren und somit die Konkurrenz fördern. Die staatliche Eni besitzt 40 Prozent der Tankstellen in Italien. Die Sprecher der Tankstellenpächter haben mit der Ausweitung des Streiks gedroht, falls die Regierung sich nicht von ihren Plänen abwendet.

Die Tankstellenpächter wehren sich damit gegen einen Beschluss der Regierung, wonach künftig auch Supermärkte Benzin und Diesel verkaufen dürfen. Die Regierung will das Tankstellennetz liberalisieren, um die Zahl der Zapfanlagen in Italien zu steigern. Dank stärkerer Konkurrenz sollen die Benzinpreise sinken.

Mehr Konkurrenz führe zu niedrigeren Abgabepreisen, meint Industrieminister Pierluigi Bersani. Im Gegenzug soll den Tankstellen der Verkauf von Lebensmitteln und anderen Waren erlaubt werden. Letzteren Punkt streben auch die Tankstellenpächter seit längerem an; was den Verkauf von Treibstoff in Einkaufszentren betrifft, sprechen sie jedoch von unlauterem Wettbewerb, der den Tankstellenpächtern nur noch mehr zusetzen würde.

8. ZF – Hohe Verluste durch Nachfragerückgang

Auch der Automobilzulieferer ZF leidet massiv unter der Wirtschaftskrise. Medienberichten zufolge fährt der Konzern in diesem Jahr knapp 500 Millionen Euro Verlust ein. Im Vorjahr betrug der Gewinn nach Steuern noch 434 Millionen Euro. 4.500 Jobs sollen in Gefahr sein, was jedoch von Unternehmensseite zurückgewiesen wird. Demnach müssen Kosten gesenkt werden, die Mitarbeiter sollen aber gehalten werden.

Der drittgrößte Automobilzulieferer verhandelt derzeit über eine weitere Sparrunde, mit der rund 500 Milliarden Euro eingespart werden sollen. Rund 200 Millionen Euro sollen in Vertrieb und Verwaltung gespart werden, 300 Millionen bei den Personalkosten, wie die Zeitung schreibt. Der Großteil der rund 35.000 deutschen ZF-Beschäftigten befindet sich in Kurzarbeit. Weltweit beschäftigt der Spezialist für Antriebs- und Fahrwerkstechnik 63.000 Mitarbeiter.

Vor allem die Lage auf dem Nutzfahrzeugsektor macht der ZF Friedrichshafen AG Sorge. So werden 2009 allein im Werk Friedrichshafen über 50 Prozent weniger Getriebe für Lastwagen als im Jahr

zuvor gefertigt. Laut ZF soll es im Pkw-Sektor bereits zarte Hoffnungsschimmer geben, was man im Bereich Nutzfahrzeuge jedoch leider noch nicht sagen kann.

9. Weltweite Studie - Was Mitarbeiter an ihren Chefs lieben

Unter einem guten Chef wird in jedem Land etwas anderes verstanden. Eine internationale Mitarbeiterbefragung des Münchner geva-instituts zeigt länderspezifische Unterschiede in der Erwartungshaltung der Mitarbeiter gegenüber ihrem Vorgesetzten.

In Spanien und Frankreich ist ein eher autoritärer Führungsstil von Vorteil. Denn hier erwarten Mitarbeiter von ihrem Vorgesetzten genau gesagt zu bekommen, was sie zu tun haben. In Entscheidungsprozessen nach ihrer Meinung gefragt zu werden, ist für sie nur wenig motivierend und wird dem Chef eher als Führungsschwäche ausgelegt. Vor diesem Hintergrund erscheint es selbstverständlich, dass viele französische und spanische Unternehmen auf einer starken Hierarchisierung basieren, die allgemein akzeptiert ist. Im Gegensatz zu den Angestellten in vielen anderen Ländern Europas empfindet nur etwa jeder fünfte Franzose und jeder vierte Spanier Hierarchien als Einschränkung.

Ganz anders wird Führung in Schweden definiert. Hier pflegen Vorgesetzte ein partnerschaftliches Verhältnis zu ihren Mitarbeitern: Denn nur jeder Sechste möchte von seinem Chef stets genaue Anweisungen erhalten, was er tun soll. Stattdessen werden teamorientierte Führungskräfte bevorzugt, die lediglich grobe Handlungsrichtlinien vorgeben und für Gleichbehandlung, Solidarität und ein gutes Betriebsklima sorgen.

Mitarbeiterführung in den USA

Soft Skills haben bei den US-Amerikanern einen hohen Stellenwert: Mehr als 80 Prozent der befragten Angestellten heißen es für gut, wenn ihr Vorgesetzter auf seine Intuition vertraut. Auch Weitsicht gehört für die Erwerbstätigen in den USA zu den grundlegenden Führungsqualitäten: Drei von vier Befragten geben an, dass Führungskräfte zukunftsorientiert handeln sollten und nicht nur kurzfristige Unternehmensziele ins Auge fassen dürfen.

Osteuropa

In Polen spielt die persönliche Ebene bei der Führung von Mitarbeitern eine bedeutende Rolle: 90 Prozent der Befragten geben an, dass die Zusammenarbeit mit dem Vorgesetzten für ihre Arbeitszufriedenheit mitentscheidend ist. Somit überrascht es kaum, dass nur jeder Zweite der Aussage zustimmt, für einen Chef solle die Leistung eines Mitarbeiters eine größere Rolle spielen als die persönliche Beziehung zu ihm.

Tschechen und Bulgaren wissen vor allem ein souveränes Verhalten ihrer Vorgesetzten zu schätzen. Die Souveränität, das eigene Führungsverhalten über eine anonyme Mitarbeiterbefragung bewerten zu lassen, trauen in beiden Ländern aber nur wenige Angestellte - 25 Prozent der Bulgaren und 32 Prozent der Tschechen - ihren Vorgesetzten zu.

Asien

In vielen asiatischen Ländern streben die Mitarbeiter vor allem nach Harmonie, die unter anderem durch die Unterordnung gegenüber dem Vorgesetzten gewahrt wird. Angestellte aus Japan, Taiwan und Südkorea sehen sich im internationalen Vergleich daher am wenigsten in der Lage, ihren Vorgesetzten auch einmal zu kritisieren, wenn sie unterschiedlicher Auffassung sind. Die chinesischen Befragten finden zudem, dass Vorgesetzte vor allem nach Konsens streben sollten.

Und was wünschen sich die Deutschen?

80 Prozent der deutschen Arbeitnehmer erwarten von ihren Chefs Entschlusskraft und Durchsetzungsfähigkeit. Ähnlich wie die Schweden arbeiten auch sie gerne selbstverantwortlich. Dementsprechend sagen drei von vier Befragten, dass eine Führungskraft ihren Mitarbeitern einen ausreichenden Entscheidungs- und Handlungsspielraum gewähren sollte. Allerdings dürfen deutsche Chefs ruhig noch mehr loben: Nur die Hälfte der Deutschen hat das Gefühl, dass ihre Arbeitsleistung ausreichend geschätzt wird.

Zur internationale Studie des geva-instituts:

In einer internationalen überbetrieblichen Mitarbeiterbefragung hat das geva-institut rund 11.000 Berufstätige - vom angehenden Arbeiter bis zum hoch qualifizierten Manager - in 25 Ländern zu ihrer Arbeitszufriedenheit, beruflichen Einstellung und zum bevorzugten Führungsstil befragt.

Einzelne Länderporträts zu Arbeitszufriedenheit und Führungsstil weltweit sowie weitere Informationen finden Sie auf <http://www.mitarbeiterbefragungen.de>

Quelle: geva-institut, München

10. Mitsubishi - Weltpremiere für den Fuso Canter Euro 5, sauber, nutzlaststark und sparsam

- Neue Euro 5-Motoren überzeugen durch hohe Wirtschaftlichkeit
- Neue Motoren decken das Gesamtspektrum des Canters von 3,5 bis 7,5 Tonnen ab
- BlueTec jetzt auch im Fuso Canter mit 129 kW (175 PS)

Die Markterschließung und Produkt-positionierung des Fuso Canter Lkw in Europa spielt eine zentrale Rolle in der Neuausrichtung sowie in der Stärkung der internationalen Aktivitäten von Mitsubishi Fuso Truck and Bus Corporation (MFTBC) in Japan. Das hat MFTBC bereits im Mai dieses Jahres durch umfassende Maßnahmen und Initiativen zur Umstrukturierung und Kosten-einsparung im operativen Geschäft angekündigt. „Wir haben das internationale Geschäft ausgebaut, unser Geschäfts-system modernisiert und Fuso innerhalb von Daimler Trucks vollständig integriert und etabliert, damit reagieren wir auf die Strukturveränderungen im weltweiten Nutzfahrzeug-markt“, so Andreas Renschler im Vorstand der Daimler AG, verantwortlich für Daimler Trucks.

Anlässlich der Markteinführung des neuen Fuso Canter mit Euro 5- Motoren in Europa wurde dieser Lkw heute in München der internationalen Fachpresse vorgestellt. Runter mit Kraftstoffverbrauch, Emissionen und Gewicht, rauf mit Wirtschaftlichkeit, Umweltverträglichkeit und Nutzlast – die neue Generation des leichten Lkw Fuso Canter profitiert weltweit von einer neuen Motor- und Getriebe-generation.

„Heutige und zukünftige Abgasvorschriften erfordern ein hohes Maß an Investitionen und technologischer Spezialisierung. Der neue Canter mit Euro 5-Motor bietet unseren Fuso-Kunden einen der modernsten, Presse-Information Datum 08. Juli 2009 Ansprechpartner Telefon 0043-662-44 78-216

Mitsubishi Fuso – eine Marke von Daimler Seite 2 von 3

technisch fortschrittlichsten und umweltfreundlichsten Light Duty Trucks für ihren Geschäftsbetrieb“, erklärt Andreas Renschler.

Neue Euro 5-Motoren überzeugen durch hohe Wirtschaftlichkeit

Praxisnahe Tests ergaben einen Minderverbrauch von fünf bis acht Prozent Kraftstoff im Vergleich zum Vorgänger. Erreicht wird diese Einsparung unter anderem durch die Verringerung des Hubraums von 4,9 auf 3,0 Liter, die dadurch geringere Füllung bei der Kraftstoffein-spritzung und die Reduzierung des Motorgewichts. Darüber hinaus werden die Wartungskosten durch verringerte Arbeitsumfänge um rund 20 Prozent gesenkt.

BlueTec jetzt auch im Fuso Canter mit 129 kW (175 PS)

Der neue Fuso Canter Euro 5 wird stufenweise eingeführt und tritt international einheitlich unter seinem Markennamen Fuso auf. Die neuen Motoren decken das Gesamtspektrum des Canters von 3,5 bis 7,5 Tonnen Gesamtgewicht ab und erfüllen die Abgasnorm Euro 5. Alle Motorvarianten verfügen über eine Abgasreinigung. In den beiden unteren Leistungsstufen reinigt eine Kombination von gekühlter Abgasrückführung (AGR), Oxidationskatalysator und Partikelfilter die Abgase. Erstmals kommt in der leistungsstärksten Ausführung des Fuso Canter die BlueTec-Technik mit AdBlue hinzu. Somit verfügt der Canter mit 129 kW (175 PS) über die zurzeit fortschrittlichste Abgasreinigung. BlueTec kommt bereits in vielen Modellen aus dem Hause Daimler zum Einsatz.

Der Fuso Canter wird ab dem Frühjahr 2010 auch in der Version mit den attraktiven EEV (Enhanced Environmentally Friendly Vehicle)- Motoren erhältlich sein. Gegenüber den schon strengen Euro 5-Grenzwerten garantiert der EEV-Standard eine weitere Senkung der Partikelemission um rund ein Drittel. Damit ist der Fuso

Mercedes-Benz Österreich Vertriebsgesellschaft m.b.H., Presseabteilung, Salzburg Mercedes-Benz Österreich Vertriebsgesellschaft m.b.H., Presseabteilung, Salzburg Seite 3 von 3

Canter auch für verschärfte Umweltauflagen bestens gerüstet.

Ab Juli startet die Auslieferung des neuen Fuso Canter Euro 5 in Europa. Der Fuso Canter ist ein echtes Erfolgsmodell. Er wird seit 1963 gefertigt und ist heute in der siebten Generation am Markt.

Inzwischen sind rund 3,5 Millionen Canter vom Band gelaufen. Im vergangenen Jahr erreichte der Canter eine Stückzahl von 144.000 Einheiten. Damit ist der Fuso Canter als Leicht-Lkw zwischen 3,5 und 7,5 Tonnen zulässigem Gesamtgewicht der Weltbestseller seiner Klasse und der meistgebaute Lkw aus dem Daimler-Konzern. Für Europa produziert Fuso den Kompakt-Lkw nach japanischem Konzept mit ca. 70 Prozent europäischen Komponenten seit dem Jahr 1980 in Tramagal/ Portugal, inzwischen in einer Gesamtauflage von mehr als 150.000 Fahrzeugen. Fuso ist in 33 Märkten Europas mit mehr als 900 Servicepartnern vertreten. Weitere Informationen von Mercedes-Benz sind im Internet verfügbar: <http://presse.mercedes-benz.at> Weitere Informationen zum Mitsubishi Fuso Canter im Internet: <http://www.mitsubishifuso.at>

11. Reifenangebot der Woche



Marke: FIRESTONE
Dimension: 315 / 70 R 22,5
Typ: Firestone FS 400, Lenkachse, Fernverkehr

Jetzt um 274,13 Euro per Stk.
(solange der Vorrat reicht)

Bestellmöglichkeiten und weitere Angebote finden Sie auf www.truck.at in der Rubrik Reifen oder telefonisch unter +43 3622/72 305

12 Böse Buben

Völlig übermüdet setzte sich vor wenigen Tagen in Deutschland ein 29jähriger Fahrer hinter das Steuer seines Lkw. Grund der Übermüdung war eine nächtliche Fahrt ins Krankenhaus mit seiner hochschwangeren Frau. Die Aufregung und der Schlafentzug setzten dem werdenden Vater so zu, dass er während der Fahrt mit seinem Lkw einschlief. 100 Schutzengel wachten über den jungen Mann, als auf der Autobahn bei Rottweil einem Streifenwagen der schlangenlinienförmige Fahrstil des Lkw auffiel.

Als die Beamten das Fahrzeug anhalten wollten, stellten sie zu ihrem Entsetzen fest, dass der Fahrer hinter dem Steuer eingeschlafen war. Sofort hupten die Beamten heftig und weckten so den schlummernden Lenker. Ihm wurde eine Zwangspause verordnet. Gerüchten zufolge wurde ihm auch eine Pilgerwanderung auferlegt, um sich bei seinen Schutzengeln erkenntlich zu zeigen.

Sehr geehrter Abonnent,

wir freuen uns, dass Sie Zeit gefunden haben unseren Newsletter zu lesen und wünschen Ihnen eine erfolgreiche Woche!

Falls Sie uns Ihren Kommentar zu einem unserer Artikel oder ein generelles Feedback schicken möchten, bitten wir Sie unser Team zu kontaktieren. Wir freuen uns auf Ihre Rückmeldung. info@truck.at oder 0043 (0)3622 72313

Alle in diesem Jahr verschickten Newsletter können Sie in unserem [Newsletterarchiv](#) nachlesen.

Mit besten Grüßen

Ihr Truck.at Team

Für den Inhalt verantwortlich: Onlineportal Truck.at | Altaussee 22 | A-8992 Altaussee.

Falls Sie den Newsletter nicht mehr empfangen wollen, bitte eine Kurze Mail mit "Newsletter Storno" an info@truck.at senden.

© Copyright Truck.at – Die Vervielfältigung – in Auszügen oder im Gesamten bedarf einer schriftlichen Genehmigung